

# Gegen das Vergessen

Zehntklässler des Gymnasiums Ernestinum erinnern am Holocaust-Gedenktag an Opfer des Nationalsozialismus

**RINTELN.** Langsam löst sich der Junge aus der Gruppe umstehender Schüler, tritt ein paar Schritte hervor, um anschließend vor der Fassade des Hauses an der Bäckerstraße Nummer zwölf andächtig niederzuknien. Behutsam zündet er eine Kerze an. Nach und nach folgen die anderen Schüler seinem Beispiel, legen rote und weiße Lichter sowie kleine Steine neben der Eingangstür ab. Dann stellen sich die rund 20 Jungen und Mädchen im Halbkreis auf, um eine gemeinsame Schweigeminute abzuhalten.

Szenen wie diese haben sich gestern Vormittag gleich an mehreren Orten Rintelns ereignet. Anlässlich des internationalen Holocaust-Gedenktages am 27. Januar erinnerten die Schüler des zehnten Jahrgangs des



**An den früheren Wohnorten der Holocaust-Opfer stellen die Schüler des Ernestinums Kerzen zum Gedenken auf.**

FOTO: NK

Gymnasiums Ernestinum an die Opfer des Nationalsozialismus. Von der Bäckerstraße über den Josua-Stegmann-Wall bis zum Marktplatz hielten die Schüler des Jahrgangs an insgesamt zehn Orten der Stadt inne und

gedachten der Schicksale jüdischer Familien aus Rinteln. Menschen, die von den Nationalsozialisten in Konzentrationslager deportiert und zum Teil ermordet wurden.

An früheren Häusern der Holocaust-Opfer legten die Schüler Kerzen, Steine oder Blumen neben die Stolpersteine nieder. Zudem trugen die Zehntklässler an jeder Erinnerungsstelle einen Text über das frühere Leben und die grausame Ermordung der Menschen vor. Auch mit hochgehaltenen Fotos der Familien hielten die Schüler die Erinnerungen an das Schicksal der Holocaust-Opfer lebendig.

Im Anschluss an die einzelnen Gedenkzeremonien kamen alle Schüler des Jahrgangs zu einer zentralen Ab-

schlussveranstaltung am Kollegienplatz zusammen. Untermaht mit Musik gedachten die Mädchen und Jungen so noch einmal gemeinsam aller NS-Opfer Rintelns.

Bürgermeisterin Andrea Lange dankte in einer Rede den Schülern des Ernestinums für deren Engagement beim Gedenktag. „Es ist an uns, zu erinnern und wachsam zu bleiben, sodass sich solche schrecklichen Untaten nicht wiederholen“, sagte Lange. Es sei wichtig, Menschen mit Gedenktagen wie diesen „auch in ihrem Alltagsleben an die Historie zu erinnern“. Mit gemeinsamen Aktionen werde so „ein Bewusstsein für die Erinnerungskultur an die Opfer aufrechterhalten“, schloss die Bürgermeisterin.

Wie wichtig es sei, dass die Opfer des Nationalsozialismus niemals in Vergessenheit geraten dürfen, betonte auch Thomas Weissbarth, Fachobmann für Geschichte am Ernestinum: „Mit dem Tod vieler Zeitzeugen droht die NS-Zeit zu einem ganz normalen Thema im Ge-

schichtsunterricht zu werden.“ Das könne mit Gedenkveranstaltungen verhindert werden. „So bekommen die Schicksale der NS-Opfer ein Gesicht – und die Schüler sehen, dass die Verbrechen auch an Orten stattfinden, die sie täglich passieren.“

nk

## Polizeieinsatz: „Mutmaßliche Querdenker“

**W**ährend der zentralen Abschlussveranstaltung zum Gedenken an die Opfer des Holocaust hat ein Polizeieinsatz die Erinnerungszereemonie unterbrochen. Kurz vor Ende der Veranstaltung fuhren drei Polizeiwagen am Kollegienplatz vor, vier Beamte erkundigten sich umgehend nach dem Organisator der Aktion.

Hintergrund war laut Angaben der Polizisten, dass ein Unbekannter bei der Gedenkveranstaltung eine illegale Demo sogenannter „Querdenker“ vermutet und seinen Verdacht telefonisch bei der Polizeidienststelle gemeldet hatte. Nach Aufklärung des Missverständnisses rückten die Beamten sofort ab.